

Wras. 5/ 1859
N. M. 324

Volks- und Anzeigebblatt

für
Winnenden und seine Umgegend.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, am Donnerstag und Sonntag, und kostet vierteljährlich 24 fr. — Einrückungsgebühr 1½ fr. die gedruckte Linie, Einsendungen sind an die Druckerei des Volks und Anzeigeblasses zu adressiren.

Nr. 1. Donnerstag den 6. Januar

1858. ~~1859~~

Anzeigen.

Winnenden. Gottlieb Spröder Bott hat sein hälftiges Wohnhaus in der Schwaifheimer Vorstadt, samt dem 4ten Theil an einer 2 barnigten Schener, einen angebauten Stall und 29 Rth. Garten dabei um 2200 fl. verk. u. t. und kommt Samstag den 8. Jan. 1859. Nachmittags 2 Uhr auf dem Rathhause in öffentlichen Aufstreich.

Das Gewerbeblatt aus Württemberg,

herausgegeben von der Centralstelle für Gewerbe und Handel, kann durch jedes Postamt um fl. 1. 30 fr. jährlich separat bezogen werden.

Winnenden. Das Ergebnis der Ziehung der Freudenstädter Lotterie findet sich im Schw. Merkur, No. 2, 2. Janr. S. 13.
J. Wüft.

Winnenden. Ein grüner Regenschirm ist vor ein paar Wochen vertauscht worden im obern Stocke des Realgebäudes.
J. Wüft.

Winnenden. Verlorenes.

Es ging am letzten Montag von hier bis nach Waiblingen ein blauer Tuch-Mantel verloren, der redliche Finder wird gebeten, denselben gegen gute Belohnung bei der Redaction dieses Blattes abzugeben.

Winnenden.

Es werden noch einige mitleser zum Schw. Merkur gesucht.

Von wem sagt die
Redaction.

Im Verlage von Enßlin und Laiblin in Reutlingen ist erschienen und bei der Redaction dieses Blattes zu haben:

Kommet zu Jesu
Alle, die ihr mühselig
und
beladen seid.

Aus dem Englischen
des
Gottesgelehrten Newman Hall.

Preis: hübsch in Umschlag geb, 16 fr.

Diese Schrift hat in einer kurzen Reihe von Jahren in England einen Absatz von etwa 1 Million Exemplare erlangt weshalb sie auch bei uns Allen, denen das Heil ihrer

Seele am Herzen liegt, willkommen sein dürfte zumal die deutsche Bearbeitung so gut gelungen ist, daß sie dem Original nicht nachsteht. Um die Bedeutung dieses Büchleins darzuthun, folgt hier das Inhaltsverzeichnis:

Herr schenke uns den heiligen Geist. Göttliche Ermunterung. Komm zu Jesu. Komm zu Jesu. Warum soll ich zu Jesu kommen? Komm und bitte um Vergebung deiner Sünden. Komm um den Zorn Gottes zu verzeihen. Die Hölle wartet auf den Sünder, deshalb kommt, um davon erlöst zu werden. Komm um des Friedens deiner Seele willen. Komm, und bitte um ein neues Herz. Komm, um die Vorrechte und Freuden der Kindchaft zu empfangen. Komm — damit du des Himmels gewiß seiest. Wer ist Jesus? Jesus ist Gott. Jesus ist Mensch. Jesus ist der Heiland aller Sünder. Jesus ist der einzige Erlöser. Jesus ist der liebevollste Erlöser. Jesus wird unser Richter sein. Wo ist Jesus. Wie kann ich zu Jesu kommen. Komm zu Jesu im Gebet. Komm zu Jesu in der Hoffnung der Erhörnung des Gebets. Komm im Glauben zu Jesu. Komm zu Jesu als Sünder, — so wie du bist, Ich bin so, wie ich bin, nicht werth, daß ich zu Jesu komme. „Aber ich fürchte, daß ich nicht zu den Auserwählten gehöre.“ Der wahre Glaube fehlt mir. Kommt alle zu Jesu die ihr noch jung seid. Kommt zu Jesu die ihr älter, und ihr, die ihr alt seid. Kommt zu Jesu, ihr Abtrünnigen. Komm zu Jesu verzweifelnder Sünder. Kommt zu Jesu ihr sorglosen Sünder. Kommt heute noch zu Jesu, weil es euch morgen schwerer wird. Kommt heute noch zu Jesu, denn morgen könnte es zu spät sein. Wenn du nicht zu Jesu kommst, so mußt du umkommen. Ja, ich will zu Jesu kommen. Versprechen des Herrn Jesu für Alle, die um Seine Hülfe stehen und zu Ihm kommen.

W i n n e n d e n. Gegen gesetzliche Sicherheit sind sogleich 200 fl. Geld auszuleihen.

Von wem? sagt die

Redaction.

W i n n e n d e n.

Es sind sogleich 500 fl. gegen hinreichende Sicherheit auszuleihen.

Von wem? sagt die Redaction.

Der höllische Bühl bei Stuttgart.

Erzählung von Theodor Griesinger.

Fortsetzung.

Es war am Morgen des Tages, der auf den Werktag Conrad Waidmanns folgte, da vergnügte sich der junge Herzog mit dem Sobne des Grafen von Castell in dem großen Schloßhofe der alten Burg zu Tübingen mit Ballspielen. Die Unterrichtsstunden waren vorbei und ein angenehmer Zeitvertreib vor dem Mittagstisch wachte der Gesundheit besonders zuträglich sein. Die zwei Jünglinge hier waren daher auch fast ausgelassen und rannten und sprangen in dem großen Viereck (der Schloßhof ist nämlich von den vier Flügeln, aus denen das Schloß besteht, so eingeschlossen, daß er ein rechtwinkeliges, aber ausnehmend großes Viereck bildet) herum, als ob es keine anderen Pflichten für sie gebe, als ihrem Vergnügen nachzugeben und ihrem Frohsinn zu hofiren. Plötzlich erhob sich unter dem langen Thorweg, der in das Innere des Schloßhofes führt, ein ziemlicher Lärm und Skandal. Dieser Thorweg ist nämlich nichts Anderes, als ein gewölbter Durchgang unter einem starken Befestigungswerke, und der einzige Zugang ins Schloß. Zwei große gewaltige Thore schloßen damals dieses Gewölbe von innen und außen, und auf der äußern, der Stadt zulaufenden Seite sowohl, wie auf der inneren, dem Schloßhof zugekehrten, standen oder saßen müßige Diener, deren einziges Geschäft darin bestand, zudringliche Besucher des Schloßes abzuweisen, und überhaupt Jeden vor-

ber über Namen und Zweck seines Besuchs auszufragen, ehe sie ihn zuließen. Auch jetzt schien wieder einmal Jemand Einlaß zu begehren, dem die Wachen keine Erlaubniß dazu erteilen wollten.

„Ihr müßt mich einlassen,“ rief eine laute Stimme, „denn ich muß den Herzog selbst sprechen. Seid doch nicht so hochfahrend und oben hinaus; der Herzog soll ja die Güte und Herablassung selbst sein! Bedenkt doch, hier handelt es sich um Leben und Tod, und nicht um eine Bettelei oder ein Gnadengesuch!“

Dies und Anderes hörten die zwei jungen Herren, während sie sich mit dem Ballspiel vergnügten. Aber der Einlaß Begehrende schien hartnäckig abgewiesen zu werden, denn immer und immer wieder erhob er seine Stimme, um die Thormächter eines Bessern zu überzeugen. Unwillkürlich näherten sich die beiden Jünglinge dem Thore, um den Vorgang mehr in der Nähe mitanzusehen.

„Was habt Ihr hier?“ rief endlich der junge Herzog. „Warum verwehrt Ihr dem Mann den Eingang?“

„Ei,“ erwiderte einer der Diener, sich tief verneigend, „Durchlaucht wird gnädig verzeihen, aber der Herr Graf von Castell hat verboten, daß überzählige Bittsteller den Herrn Herzog belästigen.“

„Aber ich bin kein überzähliger Bittsteller,“ warf die Stimme des Einlaßbegehrenden ein.

„Und ich will, daß jeder meiner Unterthanen frei und ungehindert mit seiner Bitte vor mich treten kann, gerade wie's mein Vater auch gehalten hat,“ rief der Herzog zornig. „Zimmer näher, Mann,“ wandte er sich an den Fremden, „komm nur frischweg herein und fürchte dich nicht. Ich bin der Herzog.“

Während dem warf er einen forschenden Blick auf den Menschen, dem er auf diese Art Audienz bei sich selbst verschaffte. Es war ein starker, derber, vierschrötiger Geselle, der jedoch augenscheinlich der niederen städtischen Classe angehörte. Auch war seine bestaubte Kleidung und sein von der Hitze des Gehens geröthetes Gesicht nicht besonders hoffähig und einladend zu nennen. Doch schaute das Auge des Mannes nicht verlegen und der Ausdruck seines Gesichtes war, obgleich bestimmt

und entschlossen, doch so treuherzig und gutmüthig, daß der junge Herzog unwillkürlich Gefallen an ihm fand.

„Wie heißt du und was willst du?“ fragte der Herzog, als sie, von dem Thore hinweg, wieder in den Hof getreten waren.

„Friedrich Balthasar Weber,“ war die Antwort. „Gewöhnlich aber nennen sie mich bloß den Balthesfrieder, weil mein Vater auch Balthasar geheißt hat. Was ich aber will, Herr Herzog, das ist nicht so bald gesagt, sondern es ist eine lange Geschichte, und es handelt sich dabei um Mord und Rad und Galgen. Aber weil der Herr Herzog ein absonderlicher Herr von Verstand und Gerechtigkeit vor den Fahren ist, so wend' ich mich unmittelbar an ihn, und stehe um schnelle Absolvierung und um ein gnädig Gericht.“

„Hole deinen Vater,“ sagte der junge Herzog zu seinem Spielkameraden; „und du folge mir auf mein Audienzzimmer,“ wandte er sich an den Balthesfrieder. „Wenn deine Mähr so hochwichtig und langwierig ist, so können wir sie doch nicht nur so nebenbei unter freiem Himmel abmachen.“

Bald trat der Graf von Castell in das Audienzzimmer des Herzogs, und Balthesfrieder mußte auf Befehl des Letztern Alles erzählen, was ihm auf dem Herzen lag. Wenn aber irgend Etwas nicht klar schien, so fragte der Herzog immer wieder von Neuem, bis er den Fall von allen Seiten beleuchtet hatte auch den Ring der Wärbel, welchen der Balthesfrieder mitgebracht hatte, ließ er sich übergeben und behielt ihn als Astenstück bei sich.

„Graf Castell,“ rief der Herzog, wie endlich die Untersuchung zu Ende war; „morgen früh reiten wir nach Stuttgart.“

Der Graf hatte einige Einwendungen und meinte, dieser Prozeß könnte und müßte auf dem Rechtswege ausgemacht werden.

Fortsetzung folgt

Was ist ein Telegraph?
Mutter, was ist denn ein Telegraph?
Das ist ein Ding, wenn man ihm hier et-

was mittheilt, so weiß man im Augenblick in Petersburg.

Mutter, dann bist ja Du auch ein Telegraph, denn wenn man Dir etwas sagt so weiß man auch im Augenblick in der ganzen Stadt.

Heilbronner Frucht-Preise

vom 29. Dez. 1858.

W a i z e n .	
Höchster Preis	11 fl. — fr.
Mittel-Preis	11 fl. — fr.
Nieder.-Preis	11 fl. — fr.
K e r n e n .	
Höchster Preis	11 fl. 26 fr.
Mittel-Preis	10 fl. 59 fr.
Nieder.-Preis	10 fl. 38 fr.

R o g g e n .	
Höchster Preis	8 fl. 42 fr.
Mittel-Preis	8 fl. 44 fr.
Nieder.-Preis	8 fl. 22 fr.
G e r s t e .	
Höchster Preis	8 fl. 36 fr.
Mittel-Preis	8 fl. 24 fr.
Nieder.-Preis	8 fl. 4 fr.
D i n k e l .	
Höchster Preis	6 fl. 20 fr.
Mittel-Preis	5 fl. 6 fr.
Nieder.-Preis	4 fl. 30 fr.
H a b e r .	
Höchster Preis	6 fl. 30 fr.
Mittel-Preis	6 fl. 13 fr.
Nieder.-Preis	5 fl. 48 fr.

W i n n e n d e n , Naturalien-Preise vom 30. Dez. 1858.

Getreide-Gattungen.	Unverkauft b. der letzten Schrane.	Neue Zufuhr.	Gesamt- Quantum.	Heutiger Verkauf.	Unverkauft geblieben.	Erlös-Summe.	
	Schfl.	Schfl.	Schfl.	Schfl.	Schfl.	fl.	fr.
Dinkel	53	77 1/2	130 1/2	108 1/2	22	551	54
Haber.	—	122	122	122	—	779	39

Es gestalteten sich die Durchschnitts-Preise und die Differenz, gegen die letzte Schranne, wie folgt.

Getreide-Gattungen.	Höchst. Durch- schnitt Preis pr. Schfl.		Mittel-Preis per Schfl.		Nied. Durch- schnitt. Preis per Schfl.		Der Preis ist gestiegen per Schfl.		der Preis ist gefallen per Schfl.		Bemerkungen
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	
Dinkel, pr. Schfl.	6	37	5	6	4	29	—	13	—	—	Gewicht des Dinkels. per Scheffel
Gerste, 1 Sri.	1	4	—	—	—	56	—	—	—	—	
Waizen, 1 Schfl.	11	44	11	12	10	40	—	—	—	—	184 170 154. durchschnittlich 169 Pfd.
Kernen, —	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Haber, 1 Sri.	7	12	6	23	5	6	6	—	—	—	
Roggen, 1 Sri.	1	8	1	4	1	—	—	—	—	—	
Mischling, —	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Einkorn, —	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Erbsen, —	2	12	2	—	1	52	—	—	—	—	
Linzen, —	2	24	2	12	2	—	—	—	—	—	
Welschkorn, —	1	8	1	4	—	56	—	—	—	—	
Ackerbohnen, —	1	32	1	28	1	24	—	—	—	—	
Wicken, —	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Butter 1 Pfund	—	26	—	25	—	24	—	—	—	—	

8 Pfund Brod, — 20 fr. Nach der Brod-Taxation vom 24. Dez.
1 Kreuzerweck 7 1/2 Loth